Von Damen, Herren und Frauen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 45 (1919)

Heft 39

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-452814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Nun kommt der herbst und gleich dahinter Steht schon bereit der dicke Winter. Der wird uns mancherlei bescheren, Um uns das Dasein zu erschweren. Bereits ein kühles Lüftlein weht -Und Ador geht!

Er zieht zurück sich aus den Sielen, Mag nicht mehr Staatenlenker spielen. Genf muss sich mit Ersatz befassen, Will es den Crumpf nicht fahren lassen. Kein Zweifel nämlich mehr besteht: herr Ador geht!

Fierbstlich - Fierbes

Das aber mit dem Uölkerbunde Ist zweifelhaft recht sehr zur Stunde. Genf war als Köder ausersehn, Da hilft kein Deuteln und kein Drehn. Der Anschluss sich von selbst versteht, Wenn Genf . . .; -'dor geht!

Uli am See liess sich vernehmen, In Zukunft muss' man sich bequemen, Sechs Monde lang Rekrut zu spielen, Um bess're Krieger zu erzielen. So sieht der Friede aus - o seht! herr Ador geht!

Der Moskau-Anschluss nicht beliebte, Was wieder manchen tief betrübte. Der Roten "Kreuze" gibt's halt viele. Bald fehlt's am Besen, bald am Stiele. Der rote Gockel weiter kräht -Und Ador geht!

Herbst

Die Euter der Natur sind voll, kraftstropend wie die Sodlerhelgen, wir machen uns mit Eifer dran, recht gründlich die Matur zu melken.

Die 2lepfel, Birnen, Pflaumen, Mark, die Aronen, Imetschgen und die Lire das gange Obst fällt jest vom Baum, im Dreis, und Schiebern auf die Miere.

Der Wein geriet wie anno elf, felbst der vom Gee ist mäßig fauer. Der Ochs ift ftolg auf feinen Preis. Es schwillt der Strumpf, es lacht der Bauer.

Der König, wie der Bolkstribun, es flüchten Bummler, Mars und Musen, kurz, wer sonst melkt das Portemonnaie, an der Natur bewährten Bufen.

Iwei Kühe gleich in ihrem Stall hat unsere beneidenswerte Entente: fie gleht Ertrag daraus für eine gange Bölkerherde.

Milch ist's zwar nicht mehr, was aus den gequälten Eutern kommt, hingegen Blut - o, wie paßt die Sarbe gut ju diesem Gerbst voll Griedenssegen! Abraham a Santa Clara

Wenn Zwei dasselbe tun —

21.: 3 weller Gmaind wohnet Sie?

B,: In Stallikon bi Züri!

21.: Isch nid mügli! In Albis-Palästina, wo si die galizisch-russische Schieber mit Kandchuß id's Bürgerrecht uufnähnd?

B.: Sab wüßt' i nüd! I wohne im Uetliberg - Hotel, das au zu Stallikon ghört!

Der Kreuzelschreiber

"Ein Journalist aus Bâle konnte sich jüngst eine Billa am Luganersee gegen Sahlung von 350,000 Schweizer Franken erstehen."

Ein Schloß am See von Luganesien Xauft Bauer sich für Spesien, Die abgespart vom Mund! Solch' Mann mit klingenden Indizien Stammt sicher aus — Galizien Und hat - kein Schloß vor'm Mund ...

In der Physikstunde

Lehrer: Wer weiß etwas von der 2lusdehnung der Körper? (Die Schüler schweigen.)

Lehrer: Nun, was muß man tun, wenn sich ein Körper ausdehnen soll?

Morit: Man geht vier Wochen nach — Genf!

Cotengedächtnis

Ein Bund, den Säuglingsmörder präsidieren, Wird nie zum Bund der Uölker werden, Bleibt, wo Gewissen wacht auf Erden, Ein Bund von starken, aber bosen Cieren.

Menschheit, erhebe dich in breiten Beeren Zum Schutze über deine Wiegen, Lass' Kleinkram, lass' die Arbeit liegen, Es gilt den Würgern deiner Kinder wehren.

Friedhof um Friedhof füllt sich eng mit Särgen, Drin kleine hungerleichen modern Menschheit! lass' deine Freiheitsfeuer lodern Aus Schlucht und Cal und von den höchsten Bergen.

Die kleinen hungerleichen, Menschheit, halten Berichtstag ihren Mördern, keine Der hungermordhand darf um eine Kleinkinderhand mehr Würgerkrallen falten.

Verflucht wie Ahasver in ewige Zeiten Mag das Geschlecht in Scham erstarren -Dir, weil viel rosige Fäustchen harren, Als Volk den Völkerfrieden zu bereiten.

Maja Matthey

Ador will gehen!

211s 21dor dereinst Bräsident mar geworden, Grüßt ihn: "Roulez, tambour!" mit lauten 21kkor-Jest, da sich will schließen das Berner Tor, [den, Xlingt's wie: "Uus ist der Kampf — toréador!

Boshaft

"Wie viele reizende Menschen es doch im schönen Zürich gibt!"

"So, sinden Sie? Allerdings, wenn Herr Aorff noch einige Dutend mal in dem Stück "Ein reizender Mensch" gastiert, werden wir es schon noch auf hundert bringen!"

Lieber Nebelspalter!

Ich fahre mit dem Jug nach Winterthur. Neben mir sitt ein etwa zwölfbis dreizehnjähriges Mädchen, das dem Kondukteur ein halbes Billett vorweist, worauf sich folgendes Gespräch entmickelt:

Kondukteur: Wie alt bischt du dänn, Chlyni?

Mädchen: Mün Jahr alt!

Kondukteur: Das isch doch grouß nid wahr, du bischt mindestens zwölf

Mädchen: Ja, wänn Sie das meined, warum säged Sie dann "du" zu mir?

Don Damen, Berren und Frauen

Wollen gleiches Recht die Frauen, Wie die Männer hier auf Erden, Müssen sie dazu verstehn sich, Micht zuerst genannt zu werden. Immer noch besteht die Sloskel: "Meine Damen — meine Herren!" Gegen solche Vorzugsstellung Müßte sich das Neu-Weib' sperren.

Wirkt es komisch schon bisweilen, Wenn im Saal nur ein par Frauen, Während vielleicht ein paar hundert Männer-Gehröck' find zu schauen, Und der Redner an dem Pulte "Meine Damen" ruft "und Herren!" Gegen die Galanteriewar'n Sollten sich die Grauen sperren.

Wenn sie gleich- und stimmberechtigt Wie die Männer wollen schalten, Werden solche suße Unred' Gie für überflüffig halten. "Stauffach'rinnen", die heut' Trumpf sind, Würden es sich auch verbitten, Daß man anspricht sie als "Damen", Was kaum paßt zu Schweizersitten.

Laßt die Dämchen und die Damen Den Cafés — der Balkanstraße! Kommt den Grauen "zart entgegen" -Uber nicht im Uebermaße. Wenn die Grau zur Urne wandert, Um am Schweizerhaus zu bauen, Goll man Schmeizerhausfraupflichten 21uch den - "Grauen" anvertrauen! -ee-

Notschrei

"Da liest man alle Tage "Die Lage in Rugland", "Die Lage in Polen", "Die Lage in Irland", — aber meine Lage wird regelmäßig totgeschwiegen!"

Berichtigung

Unsere gestrige Motis, daß die Alägerin Müller vom Beklagten Meier eine Gans genannt wurde, beruht auf einem Irrtum; es handelt sich um eine Ente!

